

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 38 (1940)

Heft: 9

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im entgegengesetzten Sinne sind auch Mißbildungen zu finden, nämlich so, daß die Höhlung des Geschlechtsorgans mehr oder weniger verengt. Der geringste Grad ist das verschlossene Jungfernhäutchen. Hier ist das untere Ende der Scheide verwachsen; entweder nur die Scheidenklappe, oder auch ein kleiner Teil der Scheide selbst. Dies wird offenbar, sobald das Alter des Periodenbeginnes erreicht ist. Das von der Gebärmutter abgesonderte Blut kann nicht nach außen ablaufen, es dehnt zunächst die Scheide; mit jeder Periode nimmt der Inhalt zu; die Gebärmutter und schließlich auch die Eileiter werden angetrieben und mit teilweise altem, verfestetem Blute gefüllt. Bei der Untersuchung findet man eine große unregelmäßige Geschwulst; bei jeder Periode treten krampfartige Schmerzen oft hohen Grades auf. Die Abhilfe ist leicht: man braucht nur die Diagnose zu stellen und dann durch einen Einschnitt dem Blute Abgang zu verschaffen; allerdings muß bei höheren Graden der Füllung und Spannung vorher die Bauchhöhle geöffnet werden, weil oft die plötzlich veränderten Druckverhältnisse einen Eileiter zum Platzen bringen können, so daß das verfestete, teerartige, oft von Darm her infizierte Blut in die Bauchhöhle fließt, was man bei offenem Bauche verhindern kann.

Es kommt aber auch vor, daß die ganze Scheide fehlt. An Stelle des Jungfernhäutchens findet man dann eine leichte Einziehung; die Gebärmutter fehlt oft scheinbar ganz, bei der Operation sieht man an ihrer Stelle ein Fleischklümpchen, von dem die meist wohl ausgebildeten Eileiter beiderseits abgehen. In einigen Fällen, wenn der obere Teil der Scheide hohl war, hat man allerdings auch hier eine normale Gebärmutter gefunden.

Wenn die Scheide fehlt, ist dies für eine junge, oft verheiratete oder sich verheiraten wollende Frau peinlich; es verhindert den Vollzug der Ehe; es ist schon vorgekommen, daß bei solchen Frauen der Geschlechtsverkehr, ohne daß sie oder der Mann es wußten, durch die stark erweiterte Harnröhre in die Blase stattfand. Doch sind dies eher Ausnahmen. Man hat darum auf Mittel und Wege gesonnen, dem Scheidenmangel abzuwehren durch Bildung einer künstlichen Scheide. Woher aber nun das Material zur Auskleidung des operativ geschaffenen Ganges nehmen? Zunächst versuchte man es mit Hautstreifen vom Oberschenkel. Diese heilten auch gut ein, aber mit der Zeit verengte sich der Kanal, so daß bald nicht mehr verkehrt werden konnte. Dann wurden etwa zu gleicher Zeit zwei Methoden erfunden, deren eine einen Teil des Mastdarmes nach vorne verlagerte, so daß der Kanal mit Darmschleimhaut ausgekleidet wurde, die andere, von einem Amerikaner und meinem japanischen Freunde Mori zur selben Zeit veröffentlicht, benützte eine ausgeschaltete Dünndarmschlinge. Diese wurde aus dem tiefsten Teil des Dünndarmes genommen und der Darm darüber wieder vereinigt. Die Schlinge wurde dann aus der Bauchhöhle durch den vorher geschaffenen Scheidenanal heruntergezogen und in der Gegend der Scheidenöffnung angenäht. Dann wurde die Bauchhöhle wieder verschlossen. So war die neue Scheide mit Dünndarmschleimhaut ausgekleidet. Diese beiden Methoden haben den Nachteil, daß zunächst diese Darmschleimhaut stark Schleim absondert, so daß die Frauen über Ausfluß klagen; aber meist nehmen sie diesen gerne in Kauf. Ich selber habe zwei Mal Gelegenheit gehabt, solche Scheidenbildung nach der Dünndarmmethode auszuführen, beide Male mit befriedigendem Erfolg. Dann hörte man aber von Fällen, wo infolge des nötigen stärkeren Zuges die heruntergebrachte Darmschlinge abstarb, was Bauchfellentzündung und den Tod der Patientinnen zur Folge hatte. Die Methode kam dadurch in Mißkredit.

Heute ist noch eine weitere Methode beliebt. Sie besteht darin, daß man den geschaffenen Tunnel an der Stelle der Scheide mit Oberhautfetzen auskleidet, die man auf einem Zapfen aus Schwammgummi befestigt hat. Der weiche Druck dieses Zapfens bringt die Fetzen zur Anheilung und die Zwischenräume werden durch Weiterwuchern des Epithels ausgefüllt. Man rühmt dieser Methode gute Erfolge nach.

Zu erwähnen ist noch, daß in vereinzelt Fällen, wo die fehlende Scheide mit einer gut entwickelten Gebärmutter vergesellschaftet war, durch eine neu geschaffene Scheide Schwangerschaft und Geburt zu Stande kamen mit normalem Verlauf. Dies wird aber immer eine große Ausnahme bleiben, weil in den meisten Fällen eben doch die Gebärmutter auch fehlt oder nur angedeutet ist.

Büchertisch.

Schweizerische Hochschulzeitung. Zweites Heft, Zürich, Juli 1940.

Es handelt sich bei dem vorliegenden Heft der Schweiz. Hochschulzeitung um ein Sonderheft, das nach der Vorrede die Fruchtbarkeit und das ununterbrochene Fortschreiten der schweizerischen Forschung auch in den politisch gespannten Zeiten der Jetztzeit aufweisen soll; andererseits sollen einige Proben der Probleme, die die Medizin bewegen, für gebildete Leser gezeigt werden.

Der erste Artikel von Prof. Bessé, Genf, belegt die Entwicklung der ärztlichen Behandlung mit physikalischen Mitteln und mit Hilfe der Ernährung; Prof. Kägel, früher Bonn, referiert über die Bedeutung der Anpassung für den Menschen; Dr. Brugger über die Eugenik in der Schweiz, d. h. die Bestrebungen, möglichst gesunde Nachwuchs für das Volk zu erzielen; Dr. Reumüller schreibt über die Vitaminbeziehungen zwischen Mutter und Kind, Dr. Wilt gibt ein Bild über schweizerische Hochschulen an medizinischen Wendepunkten.

Die Zeitschrift erscheint im Verlag A.-G. Gebr. Leemann & Co., Zürich. Der Preis dieses Heftes beträgt Fr. 1.—

Der Mensch, gesund und krank. Von Dr. Fritz Kahn. 2 Bände in Lexikonformat mit 605 teilweise ganzseitigen Bildern. Gebunden in Schutzkarton Fr. 56.— oder in 17 Lieferungen zu Fr. 2.90. Zürich, Albert Müller Verlag, 1940.

Das große Werk, über dessen frühere Lieferungen wir bei deren Erscheinen schon referierten, liegt jetzt vollständig in zwei dicken Bänden vor. Was der Anfang versprach, hat das ganze Werk gehalten. Das große „Lexikonformat“ erlaubt es, die Bilder, die eigentlich den Hauptinhalt des Werkes bilden, so groß zu machen, daß auch Einzelheiten klar erscheinen.

Der Inhalt des zweiten Bandes beschlägt zuerst Stoffwechsel und Ernährung, das Nervensystem, Haut und Sinnesorgane, Geschlechtsleben und Lebenslauf.

Das reiche Bildmaterial, das teilweise etwas schematisch gehalten ist, vermittelt das klare Verständnis des Textes. Das Schematische der Bilder kann nur als Vorteil für den Laien, der das Buch liest, gewertet werden; denn dadurch werden wohl alle notwendigen Einzelheiten klargelegt, aber schwer Verständliches um so leichter zu begreifen. Die neuesten Erkenntnisse über den Einfluß der Vitamine und der Hormone auf die Körperfunktionen sind berücksichtigt; das Buch kann mit Recht ein Bild der Kenntnisse von 1940 genannt werden.

Der Preis, der oben angegeben ist, kann als ein für das Gebotene mäßiger genannt werden; besonders die Lieferungsangabe wird es manchem erlauben, schmerzlos nach und nach in den Besitz des Buches zu gelangen.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Unsere werten Mitgliedern können wir die freudige Mitteilung machen, daß unsere beiden Mitglieder

Fräulein Marie Schneider in Langnau und Frau Hirsbrunner in Waltringen im Oktober ihr 40jähriges Jubiläum feiern können. Wir entbieten den Jubilarinnen unsere herzlichste Gratulation und wünschen ihnen fernerhin alles Gute.

Gestützt auf die neuen Statuten wird unsere Zentralkassierin Frau Hermann in nächster Zeit den Jahresbeitrag pro 1940 samt Eintritt bei denjenigen Mitgliedern per Nachnahme erheben, welche bisher nur in den Sektionen, nicht aber im schweiz. Verein Mitglied waren. Um unnötige Kosten und Schreibereien zu vermeiden, möchten wir die betreffenden Mitglieder freundlich ersuchen, dafür zu sorgen, daß die Nachnahme prompt eingelöst wird. Wir heißen die Neucintretenden herzlich willkommen.

Mit kollegialen Grüßen!

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Die Sekretärin:
J. Gletting. Frau R. Bölla.

Krankenkasse.

Krankgemeldete Mitglieder:

Frau Elise Zurzer, Leisigen (Bern)
Frau Theus-Fetz, Ems (Graubünden)
Mlle. Suzanne Lambelet, l'Isle (Vaud)
Frau Berene Hermann, Zürich 3
Frau E. Wiederkehr, Gontenschwil
Frau Wäulenstein, Wangen bei Olten
Frau Deschger, Gansingen (Aargau)
Mme. Lenoire, Rossinière (Vaud)
Frau Meyer-Stucki, Olteig (Bern)
Frau B. Schmid, Schwanden (Glarus)
Frau Weheneth, Biel (Bern)
Frau Mangold, Gelterkinden (Baselland)
Frl. Aug. Lambrigger, Fiesch (Wallis)
Frau Kath. Häusler, Zürich
Frau Marggi-Marggi, Lenk i. S.
Frau Rhyburz, Oberenfelden (Aargau)
Frau Huber, Hombrechtikon (Zürich)
Frau Steiner, Niedergerlafingen (Solothurn)
Frau Bühlen, Basel
Frau Kägi-Weber, Zürich
Frl. M. Schwarz, Marwangen (Bern)
Frau L. Mühlethaler, Neuenegg (Bern)
Mlle. Valentine Paris, Granges-Marnand (Vd.)
Frl. Anna Kaufmann, Horw (Zuzern)
Frau B. Wägen, Almens (Graubünden)
Mlle. Judith Corron, Lausanne
Frau Frieda Schwab, Frauenfeld
Frau H. Luz, Curaglia (Graubünden)
Frau Rohrbach, Bern (verstorben am 4. Sept.)
Mme. Lina Genoud, Châtel St-Denis (Frib.)
Mme. A. Progin, Fribourg.

Die Krankenkassenkommission in Winterthur:

Frau Uckeret, Präsidentin.
Frau Tanner, Kassierin.
Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Schwangerschafts-Erbrechen

wird auch in hartnäckigen Fällen rasch gelindert und binnen weniger Tage beseitigt durch HYGRAMIN, welches wie Limonade zu den Mahlzeiten verabreicht wird.

HYGRAMIN, nach dem Rezept eines Frauenarztes hergestellt, ist in jeder Apotheke erhältlich. Flasche Fr. 4.85. Kurpackung Fr. 14.—. Muster und Prospekte durch

Novavita A.-G., Zürich 2

Todesanzeigen

Unsern werten Mitgliedern zur gefl. Kenntnis, daß uns durch den Tod wieder drei liebe Kolleginnen entzogen worden sind.

Am 18. August wurde

Frau Elise Lüscher-Müller in Mühlen (Aargau)

im 73. Lebensjahre von ihrem schweren Leiden erlöst.

Am 23. August, ebenfalls nach langem Krankenlager, im 61. Altersjahre,

Frau Rosa Bühler Kirchberg (St. Gallen).

Am 25. August, auch nach langem Krankenlager und schwerem Leiden, wurde in Basel

Frau Weber-Lander

im 65. Altersjahre erlöst.

Wir bitten Sie, den lieben Entschlafenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Die Krankenliste-Kommission.

Zur gefl. Notiz.

Bis zum 15. Oktober können die Beiträge für das IV. Quartal 1940 auf unser Postcheckkonto VIII b 301 mit Fr. 8.05 und Fr. 9.05 einbezahlt werden. Nachher erfolgt Einzug per Nachnahme mit 20 Rp. Zuschlag.

Frau Tanner, Kassierin,
Remptal.

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Unsere letzte Versammlung vom 5. September in Brugg war schwach besucht. Wir hörten einen sehr interessanten Vortrag über Schwangerschaftskomplikationen. Wir möchten auch an dieser Stelle dem geehrten Referenten unsern besten Dank aussprechen. Schade, daß nicht mehr Mitglieder von diesem interessanten Vortrag profitieren konnten. Haben wir nicht alle nötig, Alles aufzufrischen und Neues zu lernen? Wir dürfen in beruflicher Weiterbildung nie stille stehen. Es ist in Eurem eigenen Interesse, diese Vorträge so viel als möglich zu besuchen.

Wir werden erst im Januar des nächsten Jahres wieder zusammenkommen. An unserer Generalversammlung möchten wir einen Glückwunsch machen und bitten wir heute schon, recht viele Päckli bereit zu halten.

Der Vorstand.

Sektion Baselstadt. Am 25. September gedenken wir einen kleinen Herbstbummel zu machen. Wir treffen uns um 2½ Uhr auf der Heuwage und gehen ins Birmingerloch. Am 25. August starb unsere liebe Kollegin Frau Weber. Wir werden der lieben Verstorbene später in einem Nachruf gedenken.

Für den Vorstand: Frau Meyer.

Sektion Bern. Am 25. September findet unsere Herbstversammlung um 2 Uhr im Frauenhospital statt. Herr Dr. Mauberli, Frauenarzt, wird uns um 3 Uhr mit einem Vortrag beehren. Das Thema ist unbekannt.

Die Niesenfahrt, die am 19. August bei schönem Wetter ausgeführt werden konnte, war wunderbar. Nur schade, daß nicht noch mehr Mitglieder diese Fahrt genießen konnten; auch sie hätten einen genussreichen Tag gehabt. Die Bergwelt in schönster Pracht zu sehen, ist ein Gottesgeschenk.

In Bern ist am 4. September unsere liebe Kollegin Frau Rohrbach-Mühlethaler gestorben. Nach längerem Krankenlager im Frühjahr glaubte man, Frau Rohrbach sei soweit wieder hergestellt. Wir freuten uns, als sie die Vereinsversammlung im Juli wieder besuchte. Daß es ihre letzte sein sollte, ahnte wohl

niemand. In einer bewegten Nacht, als es Fliegeralarm gab, suchte sie den Luftschuttkeller auf, wo sie einen Hirnschlag erlitt, an dessen Folgen nach ein paar Tagen der Tod als Erlöser eintrat. In der Abdankungskapelle des Schöfhaldenfriedhofs war die Trauerfeier, wo die Familienangehörigen, ein großer Bekanntenkreis und Kolleginnen Abschied nahmen von Frau Rohrbach. Auf ihrem Familiengrab, wo ihr Gatte und die einzige Tochter ruhen, übergab man dem blumengeschmückten Grabe, was vergänglich ist. Sie ruhe im Frieden.

Für den Vorstand: Jda Zuber.

Sektion Glarus. Unsere Versammlung vom 14. August war nur von sieben Kolleginnen besucht. Wahrscheinlich, eine kleine Zahl, trotzdem jede wußte, daß der Delegiertenbericht von Bevey verlesen wurde. Die Präsidentin Frau Jäber verlas ihren sehr schön verfaßten Bericht, was ihr aufs Beste verdankt wurde. Der heutigen, schweren Zeit entsprechend, wurde die Tagung in Bevey in einfachem Rahmen abgehalten. Leider war das Wetter uns Hebammen nicht gut gesinnt. Trotzdem hat es uns gut gefallen in Bevey. Ich möchte allen Firmen, die uns jedes Jahr so reichlich beschenken, herzlich danken und möchte die Kolleginnen bitten, wenn immer möglich, ihren Bedarf bei diesen Firmen zu decken. Der Ort der nächsten Delegierten-Versammlung ist die schöne Gollus-Stadt. Wir freuen uns jetzt schon aufs Jahr 1941. Wir Glarnerhebammen haben fast alle in St. Gallen die Hebammenschule besucht, wir hoffen dort recht viele alte Bekannte zu treffen. Hoffen wir, und wollen Gott bitten, daß über ganz Europa bald der ersehnte Friede komme.

Frau Hauser, Aktuarin.

Sektion Luzern. Von der Leitung des neuen Kreisospitals in Sursee erhielt unsere Sektion die freundliche Einladung zu einem Besuch. Gerne werden wir diesem Entgegenkommen folgen und haben den Termin auf Dienstag, den 24. September, nachmittags 2 Uhr festgesetzt. Sammelpunkt Wallfabrikstappelle Mariazell um halb 2 Uhr. Herr Dr. Burri, Chefarzt, hat uns in liebenswürdiger Weise einen ärztlichen Vortrag zugesagt. Nachher Besichtigung des ganzen Spitals. Wir erwarten recht viele Kolleginnen zu diesem interessanten Nachmittag. Wer über, oder von Luzern nach Sursee reisen muß, möge sich bis Dienstag morgen 8 Uhr bei Frau Widmer, Präsidentin, Telefon 2 35 76 melden um Beförderung von Kollektivbilletten. Abfahrt von Luzern 12.06 Uhr. Rückfahrt von Sursee 17.39 Uhr.

In Erwartung recht vieler Teilnehmerinnen zeichnet
die Aktuarin: F. Bucheli.

Sektion St. Gallen. Unsere letzte Versammlung vom 19. August wurde von 23 Kolleginnen besucht. Die beiden Rundschreiben, das von den Sektionen Bern, Zürich, Thurgau, sowie dasjenige von der Sektion Winterthur kamen zur Sprache. Wir sind gleicher Ansicht wie die Ersteren und unterstützen ihre Vorschläge. Wir hoffen sehr, diese Angelegenheit vorläufig als erledigt betrachten zu dürfen.

Nach dieser Besprechung ging es in den nahen Stadtpark hinüber. Er ist jetzt wirklich sehr schön angelegt. Inmitten der herrlichen Anlagen von Rosen und allen möglichen Pflanzen sich zu ergeben, ist ein Hochgenuß. Beim gemeinsamen Kaffee ging es recht fröhlich zu und her. Die St. Galler Hebammen scheinen in ihren Ansprüchen bescheiden. Für weite Ausflüge waren sie von jeher nicht gern zu haben, zu diesem geselligen Beisammensein fanden sie sich zahlreich ein.

Frau Engel in Wattwil hat in den letzten Tagen ihr achtzigstes Altersjahr zurückgelegt. Wir gratulieren ihr recht herzlich zu diesem Ereignis und wünschen ihr noch viel Freude in ihrem Leben.

Frau Oberholz-Dehler, ehemalige Hebamme, uns jedoch unbekannt, ist am 30. August in St. Gallen verschieden. Es werden andere Kolleginnen sich ihrer erinnern können und ihrer gedenken.

Die nächste Versammlung findet am 19. September um 2 Uhr im Spitalfeller statt. Wir haben dann ein außerordentliches Programm. Fräulein Clara Ref, Präsidentin des Bundes Schweiz, Frauenvereine, wird uns einen Vortrag halten. Das Thema wollten wir der geschätzten Referentin überlassen und sind selber sehr gespannt, was sie uns erzählen wird. Wir bitten die Mitglieder, möglichst vollzählig zu erscheinen. Sollten solche aus benachbarten Sektionen sich interessieren, so sind sie herzlich eingeladen. Wir freuen uns sehr auf diesen Tag. Ein sinnreich Wort in ernster Zeit tut uns allen gut.

Für den Vorstand: Hedwig Tanner.

Sektion Schaffhausen. Unsere letzte Versammlung verbunden mit einer Autofahrt nach dem Randendorf Beggingen war, trotz strenger Landarbeit vieler Kolleginnen, recht gut besucht. Wir hatten die Ehre, unsere Zentralpräsidentin Frau Stettig in unserer Mitte begrüßen zu können, die das erste Mal in unseren Reihen weilte. Ihre Ausführungen aus ihrer Praxis fanden dankbare Zuhörerinnen. Es sei ihr auch an dieser Stelle für ihren Besuch bestens gedankt mit dem Wunsche, daß sie bald wieder einmal bei uns zu Gast sein möchte. Ueber die Delegiertenversammlung in Bevey erstattete die Unterzeichnete Bericht. Nach erledigten Traktanden durften wir einen Vortrag von Herrn Dr. Schoch in Schleithelm über alte Bräuche entgegennehmen, der ihm auch hier aufs Beste verdankt sei. Danken möchten wir auch unserer lieben Begginger Kollegin für ihre Treue und Anhänglichkeit, die sie unserem Verein neuerdings wieder bewiesen hat. Mit dem obligaten Kaffee und reichlichen Zutaten fand die Tagung ihr Ende, die dann noch durch die prächtige Seinfahrt einen würdigen Abschluß fand.

Mit kollegialen Grüßen

Frau Brunner.

Sektion Schwyz. Wir bringen unsern Sektionsmitgliedern zur Kenntnis, daß unsere geplante Herbstversammlung in Siebnen verschiedener Gründe wegen sehr wahrscheinlich nicht abgehalten wird. Sollte es möglich sein, so werden, wie immer, persönliche Anweisungen geschickt. Wünschen allen einen guten Winter mit bester Gesundheit und wollen wir hoff-

Stillende Mütter

brauchen mehr Kalk.

Die stillende Mutter gibt jeden Tag 0,5 Gramm Kalk an ihr Kindlein ab. Das ist mehr als die Hälfte ihres eigenen Kalkbedarfs; denn der neugeborene Organismus muß ja wachsen, muß Knochen, Zähne bilden, und dazu braucht er Kalk. Kalkmangel ist schuld daran, daß es so viele rachitische Säuglinge gibt. Kalkmangel ist aber auch der Grund dafür, daß Schwangerschaft und Geburt bei zahlreichen Müttern zu Verkrümmungen des Skeletts, Knochenweichung, Zahnausfall führen, daß die Stillfähigkeit immer seltener wird.

Empfehlen Sie den Müttern **Biomalz mit Kalk extra**. Weil dieses Kalkpräparat so leicht verdaulich ist und zudem eine mild laxierende Wirkung hat, können es alle Mütter ohne Bedenken nehmen. Ja, sogar der Säugling erträgt es; am besten gibt man ihm Biomalz mit dem Schoppen, täglich einen Kaffeelöffel voll. Für die Mutter dagegen jeden Tag 3 Eßlöffel voll. Biomalz mit Kalk extra ist in allen Apotheken erhältlich, die Dose zu Fr. 4.—.

fen bis im Mai, daß dann wieder eine friedliche Zeit anrückt und auch für die Storchentanten wieder bessere Zeiten. Allseits beste Grüße und wer etwas zu reklamieren hat, soll es grad an meine Adresse schicken.

Für den Vorstand:

U. Schnüriger, Aktuarin.

Sektion Solothurn. Zu der Versammlung am 19. August im Bahnhofbuffet Solothurn hat sich nur ein kleines Trüpplein eingefunden. Die Präsidentin, Frau Stadelmann, eröffnete die Sitzung und begrüßte alle Anwesenden. Der Delegiertenbericht wurde von ihr verlesen und hier noch einmal bestens verdankt. Es lagen zwei Schreiben vor, die ebenfalls verlesen wurden. Es handelt sich um Angelegenheiten der Krankentasse. Zu deren Besprechung hat die Sektion Winterthur eine außerordentliche Delegiertenversammlung vorgeschlagen. Von unserer Versammlung wurde dieser Vorschlag einstimmig abgewiesen. Wir hoffen, daß sich dieser Zwischenfall in einem kleinen Treffen erörtern läßt, um so dem Verein große Kosten zu ersparen. Wir wollen uns nicht anstecken lassen von der heutigen, kriegerischen Weltlage.

Der Austritt von unserem Mitglied, Frau Trüblich, wurde von der Präsidentin bekannt gegeben. Anschließend wurde uns im zweiten Teil ein Film der Ma-Werke vorgeführt. Dem Herrn Vertreter dieser Firma verdanken wir seine vielseitigen Ausführungen. Von viel Neuem bereichert, gingen wir wieder heimwärts. R. B.

Sektion Winterthur. An Stelle einer Versammlung machen wir diesen Herbst bei schönem Wetter einen Ausflug, Donnerstag, den 26. September, nach Schloß Eugensberg am Bodensee. Versammlung bei der Hauptpost beim Bahnhof. Abfahrt punkt 12 Uhr 15. Anmeldung und Auskunft gibt Frau Enderli bis Montag, den 23. September, abends. Telefon 2.36.32. Das Auto muß bei den hohen Benzinpreisen besetzt sein, darum sind auch Angehörige und Freunde willkommen. Aber nicht ohne Anmeldung.

Für den Vorstand: F. Steiner.

Sektion Zürich. Unseren lieben Mitgliedern zur Kenntnisnahme, daß die nächste Zukunft stattfindet: Dienstag, den 24. September 1940, um 14 Uhr 30 im Zoologischen Garten, Zürich. Telefon 4.33.11. Treffpunkt bei der Kasse, damit man wegen Kollektivbillet sich einigen kann. Zahlreiches Erscheinen würde uns sehr freuen.

Die Aktuarin: Frau E. Bruderer.

Schweiz. Hebammentag 1940 in Devey.

Protokoll der 47. Delegiertenversammlung

Montag, den 24. Juni 1940, nachmittags 2 Uhr, im Hotel d'Angleterre, Devey.

(Fortsetzung.)

6. Jahresrechnung pro 1939 mit Revisorinnenbericht: Frau Glettig verweist auf die Nr. 8 der Schweizer Hebamme vom 15. März 1940 publizierte Jahresrechnung.

Auf die Frage von Fräulein Marti (Murgau), wie sich der Posten Unterstützungen von Fr. 155.— zusammensetzt und weshalb nicht Fr. 50.— pro Fall gegeben würden, weist Frau Glettig daraufhin, daß die Unterstützung im einzelnen Fall Fr. 50.— nicht übersteigen dürfe, daß aber hier und da nur Fr. 30.— oder 40.— gegeben würden. Fräulein Marti spricht hierauf von einem einzelnen Fall, wo die Sektion Murgau das Gesuch für eine über 70 Jahre alte, bei einer Tochter wohnende Hebamme eingereicht habe. Die betreffende Hebamme habe mit der Bemerkung, sie brauche die Unterstützung doch für Kleider, nur Fr. 30.— erhalten. Sie bitte, daß man diese Hebamme wieder unterstütze. Fräulein Haueter (Bern) schließt sich diesem Wunsche an, und Frau Glettig bemerkt, daß die betr. Hebamme, mit Ausnahme eines Jahres, seit 1931 jährlich unterstützt worden sei, daß der Zentralvorstand aber finde, es sollten nicht immer die gleichen an die Reihe kommen, umso mehr weil eine Abklärung durch die Sektion Murgau ergeben habe, daß die Frau Kost und Logis bekomme und nur etwas für Kleider hätte bekommen sollen. Uebrigens könne man in solchen Fällen künftig an den neuen Fonds denken.

Auf die Frage von Frau Wollenweider (Uri), wie sich der Posten Beiträge an drei Sektionen zusammensetzt, erklärt Frau Glettig, daß hier der Beitrag an die festgebende Sektion von Fr. 75.—, sowie Beiträge an zwei weitere Sektionen inbegriffen seien. Während Fräulein Marti (Murgau) die geäußerte Meinung, daß diese Beiträge detailliert aufgeführt werden sollten, unterstützt, sprechen sich Schwester Földi Trapp, Fräulein Staehli und Frau Hermann dagegen aus, da sie die Erwähnung der unterstützten Sektionen tattlos finden.

Frau Bucher unterbricht hier die Diskussion mit der Frage, ob ein Mitglied, das das Zeitungsabonnement nicht bezahle, wie dies bei Fräulein Marti der Fall sei, berechtigt sei, sich zu den Verhandlungen zu äußern. Da Fräulein Marti die Nichtzahlung aus einer alten Geschichte ableitet, welche mit dem laufenden Zeitungsabonnement nichts zu tun hat

und längst abgeklärt ist, stellt Frau Glettig die Frage, ob Fräulein Marti bereit sei, die Zeitung zu zahlen. Fräulein Marti bejaht diese Frage.

Frau Tanner (Winterthur) bemerkt, daß die Bezeichnung Kapitalanlage in der Rechnung falsch sei, weil unter diesem Titel ja nur Gebühren und Auslagen aufgeführt würden; sie wird von Frau Glettig über die Bedeutung dieser Kontobezeichnung aufgeklärt.

Madame Bersier (Fribourg) verliest den Revisorinnenbericht:

Die Unterzeichneten, Madame Marie Bersier-Käser in Corminboeuf und Fräulein Dr. Elisabeth Kägel in Zürich haben am 22. Februar 1940 die Rechnung des Schweizerischen Hebammenvereins geprüft.

Sie haben festgestellt, daß alle Buchungen in Ordnung und den Unterlagen entsprechend sind, und daß sich die Bücher in tadelloser Ordnung befinden.

Sie beantragen Ihnen, die Rechnung zu genehmigen und der Kassierin Décharge zu erteilen, unter Verbankung für ihre große und gewissenhafte Arbeit.

Die Revisorinnen:

sig. Dr. Elisabeth Kägel.

sig. M. Bersier-Käser.

Die Versammlung genehmigt einstimmig die Jahresrechnung und Frau Glettig dankt der Kassierin und den Revisorinnen ihre Arbeit. Fräulein Staehli (Zürich) dankt speziell Frau Herrman für ihre große Arbeit und freut sich über die erneute Vermögensvermehrung.

7. Bericht über das Zeitungsunternehmen pro 1939 und Revisorinnenbericht über die Rechnung pro 1939: Fräulein Zaugg verliest ihren Bericht:

Geehrte Kolleginnen!

In Zeiten, in denen alle Gemeinwesen und Vereinigungen einen recht schweren Stand haben und um ihr Weiterbestehen kämpfen müssen, dürfen wir dankbar anerkennen, daß für uns das Berichtsjahr besriedigend und in den gewohnten Bahnen verlaufen ist.

Wie Sie aus der Jahresrechnung ersehen können, weist der Rechnungsabluß bei Fr. 11.768.70 Einnahmen und Fr. 8825.64 Ausgaben einen Ueberschuß auf von Fr. 2943.06.

Darüber freut sich nicht nur die Zeitungskommission, sondern wir alle dürfen es tun. Fällt doch der Reinertrag der Zeitung unserer Krankentasse zu, was wiederum den Mitgliedern zu gute kommt. Im Berichtsjahr konnten wir Fr. 3100.— übermitteln.

Wenn wir die Leitartikel unseres Organs lesen, müssen wir sagen, Herr Dr. von Fellenberg habe uns auch im verfloffenen Jahre nur Nützliches und Belehrendes gebracht. Seine Aufsätze und Beiträge berühren alle uns interessierende Gebiete, und verdienen von allen Hebammen aufmerksam gelesen zu werden. Ich meinerseits gebe mir alle Mühe die Ausfüllartikel so zu wählen, daß diese in den Rahmen eines Fachblattes passen und hoffe, daß die eine oder die andere die „Schweizer Hebamme“ gerne lesen wird. Ich appelliere an Eure Mitarbeit. Eure Berichte aus der Praxis bereichern den Inhalt. Es gibt sicherlich viele unter Euch, die über eine gewandte Feder verfügen.

Allen, die mir irgendwie durch Vermittlung von Beiträgen, oder Erlebnissen aus der Praxis behilflich waren, sage ich: Herzlichen Dank. Bitte entschuldigt, wenn die Einsendungen zurückgelegt werden müssen und oft Wochen vergehen, bis sie erscheinen können. Bedenkt: Daß der Raum des Blattes beschränkt ist, und größere Nummern sollen aus finanziellen Gründen nur ausnahmsweise vorkommen.

Wie Ihr alle wißt, ist die „Schweizer Hebamme“ obligatorisch. Heute ist es Ehrenpflicht sie zu behalten. Durch ein Abonnement hat jede Kollegin die Gewißheit, in gefundenem La-



Stillende Mütter sorgen rechtzeitig für den Neuaufbau ihrer Kräfte mit

Cacoyer

In jeder Apotheke Fr. 7.50 (1000 Gr.)

Nadolny Laboratorium, Aktien-Gesellschaft, Basel

gen indirekt den kranken Kolleginnen zu helfen. Das ist eine kleine Ausgabe. Ich darf wohl sagen: Wir sind noch lange nicht so schlimm daran. Auch wenn wir sparen und einteilen müssen, auch wenn uns die Zukunft noch mehr auferlegt. Nehmt Euch ein Beispiel an unsern langjährigen Insurgenten. Ihnen sind wir zu Dank verpflichtet, daß sie auch in dieser schwerbelasteten Zeit unserer Zeitung die Treue bewahren. Tatsache ist, daß der Insurgententeil eine nicht zu unterschätzende Einnahmequelle für unser Blatt bedeutet. Wir wissen auch, daß es der Firma Bühler & Werder A.-G. daran gelegen ist, viele Insurgente zu gewinnen und die vorhandenen zu erhalten. Und wir sollten sie nach Kräften unterstützen.

Ausführlich berichtete die „Schweizer Hebamme“ stets über die Tätigkeit des Zentralvorstandes und der Krankenkassenkommission. Bericht und Protokoll orientierten über die unvergeßlichen Tage in Flüelen und Altdorf bei Anlaß der letztjährigen Delegierten- und Generalversammlung. Die Arbeit in den Sektionen schilberten 137 Sektionsberichte. Sie geben in ihrer Gesamtheit ein Bild gemeinsamer Arbeit, mit dem Ziele, geeignete Wege zur Besserung der Lage der Hebammen zu finden. Ueber Lebensversicherungen und Altersfürsorge wird eifrig diskutiert.

Ja, so eine jährliche Altersrente! Das wäre wohl unser aller Wunsch. Gerade wir Hebammen verdienen im höheren Grade diese Reserve der alten Tage. Es würde uns die wohlverdiente Ruhe erleichtern, wenn Alter und Müdigkeit da sind.

In meinem Bericht möchte ich auch der lieben Verstorbenen Frau Wbj.-Kuhn gedenken. Sie hat sich um unser Zeitungsunternehmen verdient gemacht. Im Jahre 1906 übernahm sie das Amt der Kassierin. 30 Jahre versah sie diesen Posten in seltener Treue und Gewissenhaftigkeit. Es war ihr eine besondere

Freude, ihrer Nachfolgerin eine schöne Aktivsumme übergeben zu können. Ehre solch treuer Arbeit!

Ich bin am Schlusse meiner Berichterstattung. Mögen die innern und äußern Nöte, die heute allenthalben herrschen, uns zusammenzuschließen zu einer starken Gemeinschaft. Dann wird auch diese Zeit für uns zum Segen sein.

Dieser Bericht wird einstimmig und mit Beifall genehmigt und von der Präsidentin dankt. Frau Glettig verweist sodann auf die in Nr. 3 der Schweizer Hebamme vom

15. März 1940 publizierte Jahresrechnung der Zeitung und Madame Willommet (Romande) verliest den Revisorenbericht:

Die Sektion Romande, welche mit der Prüfung der Jahresrechnung pro 1939 des Vereinsorgans „Die Schweizer Hebamme“ betraut wurde, hat zu dieser Revision die Unterzeichnete abgeordnet.

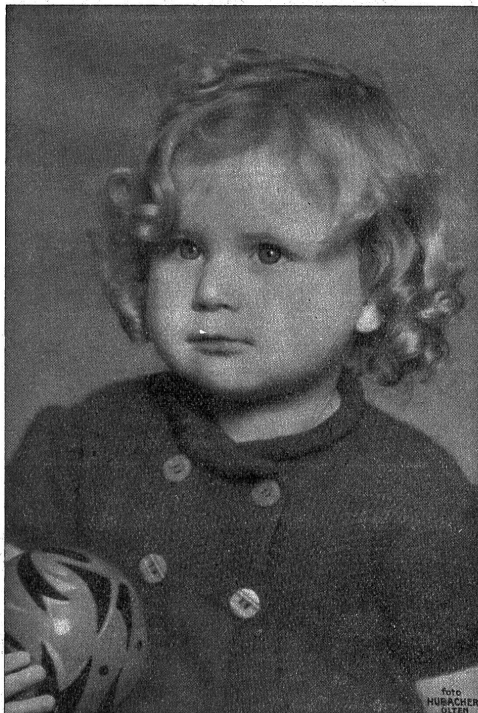
Am 18. Januar 1940 hat die Unterzeichnete, unter Mithilfe von Herrn Ingold, Buchexperte in Bern, eine genaue Prüfung der Rechnung mit allen Belegen vorgenommen und sie vollkommen in Ordnung befunden, wie auch deren äußerst sorgfältige Führung festgestellt.

Die Revisoren beantragen somit der Versammlung, der Kassierin Décharge zu erteilen, unter Verdankung ihrer gewissenhaften Arbeit.

Für die Rechnungsrevisoren: sig. E. Willommet.

Auf den Hinweis von Frau Widmer (Aargau), daß die Rechnungen von Krankenkasse und Zeitung hinsichtlich der Ueberweisung wiederum nicht übereinstimmen, gibt Frau Kohli die Zusicherung, daß im laufenden Jahr Uebereinstimmung geschaffen werde.

Frau Kohli weist sodann daraufhin, daß die Rechnungen für die Zeitung sehr schlecht eingelöst würden, und fragt, ob nicht die Sektionen für die ausstehenden Beträge aufkommen könnten. Frau Heinzer (Schwyz) und Frau Widmer (Aargau) sind der Meinung, daß es, speziell bei kleineren Sektionen, gefährlich sei, damit anzufangen, während Frau Reber (Thurgau) den Vorschlag macht, daß die Sektionspräsidentinnen benachrichtigt werden sollten, um nachsehen zu können. Frau Schwarz (Basel) und Fräulein Haueter (Bern) unterstützen diese Meinung. Frau Bucher (Bern) und Frau Glettig weisen auf die allgemeinen Schwierigkeiten und die viel-



Ein Fiscosin-Kind

Gesetzlich geschützt

An
ZBINDEN-FISCHLER & Co.,
 Nahrungsmittelfabrikation
 BERN

Beiliegend übersende ich Ihnen 15 Rabattscheine zum Bezuge einer Büchse „Fiscosin“.

Unser Walterli ist jetzt 6 Monate alt und ich gebe ihm seit 5 Monaten Fiscosin, das ihm so gut mundete, dass er nichts anderes nahm. Heute ist er ein gesundes, kräftiges Bürschchen, dass ihn alle Leute staunend bewundern.

Infolge dieser guten Erfahrungen, welche ich mit Fiscosin gemacht habe, empfahl ich es allen Bekannten und werde es auch weiterhin tun.

Zum voraus besten Dank.

Hochachtungsvoll
 Rosa Borner
 Zypressenstr. 122, Zürich 4

Alleinhersteller der 5-Korn-Säuglingsnahrung
„FISCOSIN“
 Zbinden-Fischler & Co. in Bern

fachen Gründe für die Nichteinlösung hin. Frau Troxler (Zuzern) macht den Vorschlag, der Zeitung einen Einzahlungsschein beizulegen, um auf diese Weise ohne Nachnahme den Beitrag einzukassieren.

Die Rechnung wird hierauf einstimmig genehmigt und Frau Glettig spricht der Kassierin sowie der ganzen Zeitungskommission den besten Dank aus. (Fortsetzung folgt.)

Heiteres und Ernstes aus der Praxis.

(Fortsetzung.)

Ein herziger, vierjähriger Knabe zeigte eine unendliche Freude an seinem kleinen Brüderchen. Schon wenn er mich kommen sah, nahm er Schemel und Stuhl, stieg auf den Tisch, hockelte sich neben das Wickelbissen, um ja recht nah zu sein, wenn der Kleine ausgepackt und gewaschen wurde. Seine Begeisterung war groß. Täglich war er von neuem entzückt über die kleinen Füßchen mit den ganz münzigen Zeheln dran. Nur der Nabel gefiel ihm ganz und gar nicht, das störte ihn kolossal, er wurde nicht fertig mit fragen, warum und wieso. Ich erklärte ihm, daß das bald anders werde. Aber das ging dem Willy zu lange. Nach ein paar Tagen hörte ihn seine Mutter, wie er abends in seinem Bettchen allein, ganz laut und inbrünstig betete: „Lieber Gott, mach doch du, daß dem Richardli sis wiescht Schwänzli emal abfällt!“

Ein anderes Erlebnis.

Vielleicht nimmt es die Redaktorin gar nicht auf, aber es war so zutreffend und wahr, daß ich es auch erwähne.

Es ist zehn Uhr nachts, todmüde gehe ich ins Bett und glaubte ganz ungestört schlafen

zu können, denn es schien jetzt eine längere Pause im Gebären zu geben. Jetzt läutete das Telephon, eine männliche Stimme meldete sich, die Frau fange an zu bluten, jetzt solle er mich fragen, was zu machen sei? Wer war diese Frau? Eine Bäuerin auf einem ganz abgelegenen Hof, zehn Kilometer von mir entfernt. Diese hatte vor sechs Tagen das dritte Kind geboren, vor einigen Stunden hatte ich sie noch besucht, es war soweit alles in Ordnung, nur hätte ich ihr bessere Pflege und mehr Ruhe gegönnt. Gepflegt (oder auch nicht) wurde diese Frau von einer 14jährigen Nichte, die gerade Schulferien hatte. Denn die Parole dieses Landwirts war: nur kein Geld ausgeben, für Frau und Kinder schon gar nicht. Zum Glück gibt es so knauserige, liebevolle Männer nur ganz selten, aber es gibt noch welche. Dieser war z. B. auch bei keiner Geburt anwesend. Das Meisten war ihm je-weilen viel wichtiger, man hätte tatächlich meinen können, die Kühe würden eine halbe Stunde später die Milch weniger lassen!

Also die Frau dieses soeben geschilderten Mannes ist seit sechs Tagen im Wochenbett und fange jetzt zu bluten an. Ich fragte ihn wieviel denn, daß ich mir hätte einen Begriff machen können, aber er wußte es nicht. Nun läutete ich dem Arzt auf, was das wohl sein könnte und was zu machen wäre. Dieser fragte mich, ob die Nachgeburt vollständig war, ja natürlich war sie vollständig ganz bestimmt. Nun meinte der Arzt, es werde wohl nicht so schlimm sein. Die Leute würden dann schon wieder Bericht geben.

Etwas mißmutig und unerschüssig stand ich immer noch am Telephon. Da rief mein Mann: „Muecht halt go luege, häschd ja süschd doch kei Ruh“, nimsch es Taxi, wenn's nüt isch bißcht gli wieder da und isch es öppis, so bißcht

gli dert!“ Natürlich, das war richtig. Und zum großen Glück war ich rasch dort, das war eine schöne Besserung, der Schreck lähmte mir fast die Sinne. Neben einem Tisch, da wo die Frau stand und ihr Kind vor dem letzten Stillen wickeln wollte, hat es angefangen, ganze Klumpen geronnenen Blutes lagen umher, eine Straße von Blut bis zu ihrem Bett. Dort lag die Frau im Blute bis zu den Fersen hinunter. Es war schaurig zuzusehen, wie das lebendige Leben davon zu laufen schien. Die Wöchnerin bäumte sich auf im Bett vor Sauerstoffmangel, war furchtbar aufgeregt und rief nach ihren Kindern. Der Mann kam wieder nicht, es werde wohl nicht so gefährlich sein, gab er mir zur Antwort.

Auch diese gräßlichen Minuten gingen vorüber. Als erstes rief ich zum Fenster hinaus dem Taxichauffeur, er müsse in kürzester Frist den Arzt holen und ausrichten, daß unbedingt eine Infusion mitzubringen sei. Die Frau lebte noch als der Arzt kam, was ich kaum mehr zu hoffen wagte. Dann klappte alles. Und wie man so sagt, sie kam „dabon“.

Ein paar Tage später fragte sie mich, wie es denn gewesen sei? Sie wisse nämlich nichts, sie hätte nichts gemerkt (war bewusstlos). Ich erzählte ihr dann, wie ich selbst fast gestorben sei vor Kummer und Sorgen, und bemerkte auch, wie ihr Mann sich dann schon nicht aus der Ruhe bringen ließe. Diesen hätte ich vor Wut am liebsten geohrfeigt.

Was sagt nun meine Kindbetterin, die so knapp dem Tode entronnen war, halb im Lachen: „Ich glaube, dä hätt sich nid emal viel drüs gmacht! Und ob ich das Sprüchli nid au wüßsi: Fraue sterbe, keis verderbe.“

Singege:

Roß ver..., das ischt Schrecke! —

(Fortsetzung folgt.)

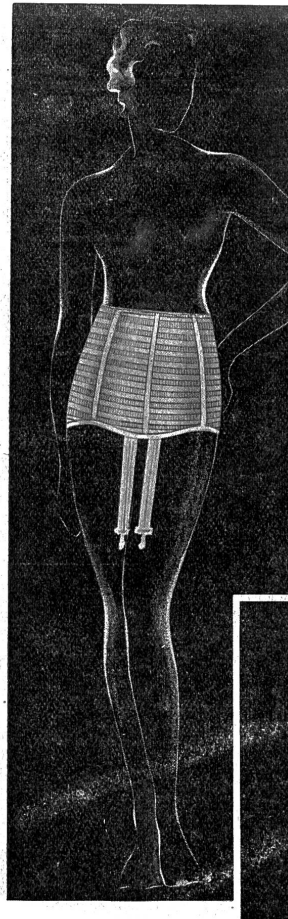


Ein gesundes Kind

zu besitzen ist der Stolz aller Mütter. Für sie und ihre Kinder hat Nestlé folgende Produkte hergestellt: GEZUCK. KONDENS. MILCH, für die ersten Monate bestimmt, KINDERNAHRUNG, der ideale Brei, vom 6. Monat an zu nehmen, SAUGLINGSNAHRUNG OHNE MILCH für die Abkochung der Breie.

NESTLÉ

gibt Ihnen Sicherheit
und Ihrem Kind Gesundheit.

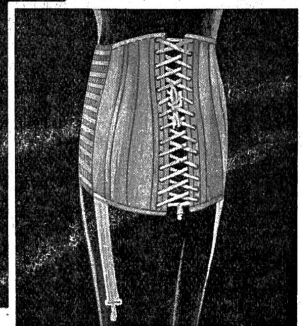


Nach der Entbindung

wenn der Körper doppelt schutzbedürftig ist, leistet die hier gezeigte SALUS-Hüftenbinde hervorragende Dienste. Sie stützt den Leib, gibt dem Rücken Halt und sorgt dafür, dass sich der Körper rasch und normal zurückbildet. Jede Ihrer Patientinnen wird es Ihnen danken, wenn Sie ihr zu einer solchen Binde raten.

SALUS-Binden sind durch die Sanitätsgeschäfte zu beziehen, wo nicht erhältlich, direkt von der

**Korsett- und SALUS-
Leibbinden-Fabrik
M. & C. WOHLER
LAUSANNE No. 4**



Was müssen wir Frauen vom Bürgschaftsrecht und seiner Revision wissen?

Wohl machen die Männer die Gesetze und handhaben sie in der Regel. Aber auch wir Frauen unterstehen diesen gleichen Gesetzen, spüren ihre Auswirkungen und müssen uns deshalb darum kümmern. Gilt dies nicht in ganz besonderer Weise von der Bürgschaft?

Die meisten Bürgschaften werden allerdings von Männern eingegangen. Aber auch Geschäftsfrauen kommen in die Lage zu bürgen; alleinstehende, berufstätige Frauen werden vielfach von ihren Familienmitgliedern für Darlehen und Bürgschaften in Anspruch genommen, und endlich tragen viele Ehefrauen an den von ihren Männern eingegangenen Bürgschaften mit.

Aus der Ueberzeugung, daß im Ganzen bei uns sehr viel gebürgt wird, und in Kenntnis der großen, dadurch entstehenden Uebelstände sind seit einigen Jahren Bestrebungen für eine Revision des Bürgschaftsrechtes im Gange. Den sehr gründlichen Arbeiten liegen vor allem zwei Gedanken zu Grunde. Einmal ist nicht jede Bürgschaft verwerflich, und es kann auf diesem Wege nützlicher und notwendiger Kredit vermittelt werden. Denken wir nur an junge Landwirte, Gewerbetreibende usw., die auf diese Weise ihre Existenz aufbauen! Der Fehler ist nicht, daß man bürgt, wohl aber, daß man zu oft bürgt, zu hoch im Verhältnis zu den eigenen Mitteln, zu sorglos in Bezug auf den Schuldner. Eine Revision soll deshalb Bestimmungen bringen, welche den Bürgen zur Ueberlegung zwingen, ohne das Bürgen einfach zu verunmöglichen. Und dann gilt allgemein der Rechtsatz, daß einmal eingegangene Verträge gehalten werden müssen. Die neuen Bestimmungen sollen also die Eingehung der Bürgschaft erschweren, ohne aber dem

Bürgern Gelegenheit zu geben, sich nachträglich seinen Verpflichtungen zu entziehen.

Aus diesem Grunde soll vor allem die Form der Bürgschaft erschwert werden, und zwar ist an Stelle der bisherigen einfachen Schriftlichkeit für Bürgschaften über Fr. 2000.— die öffentliche Beurkundung vorgesehen. Mit dem Gang zur Amtsperson ist eine Ueberlegungsfrist geschaffen, welche den gefährlichen Wirtschaftsbürgschaften den Kiegel schieben wird. Bei Bürgschaften unter Fr. 2000.— soll die Summe vom Bürgen eigenhändig geschrieben werden, damit er sich über seine Verpflichtung eher Rechenschaft gibt.

Ferner ist eine zeitliche Beschränkung der Bürgschaft auf 20 Jahre vorgesehen, und die Haftung des Bürgen soll sich jährlich um 3% verringern. Weil der Gläubiger dadurch langsam seine Sicherheit verlieren würde, wird er im gleichen Maße vom Schuldner Abzählungen verlangen.

Ein weiterer Revisionspunkt, der speziell von den Frauen vertreten wird, ist die gegenseitige Zustimmung zu den Bürgschaften des andern Ehegatten. Wie oft werden doch Bürgschaften eingegangen, ohne daß der andere

Teil, meist die Ehefrau, darum weiß. Der Mann findet es nicht für nötig, sie in seine geschäftlichen Dinge oder in die Beziehungen zu seinen Freunden einzubeziehen. Muß aber bezahlt werden, dann werden die Bürgschaften bekannt, und die Ehefrau muß an den Folgen mittragen. Sie ist es, die nun unter oft stark veränderten finanziellen Verhältnissen durchhalten und nicht selten dem Manne auch moralisch eine Stütze sein muß. Werden die Bürgschaften erst nach dem Tode des Mannes bekannt, so liegt die ganze Last erst recht auf der Frau, sofern sie sich nicht durch Ausschlagung der Erbschaft davon befreit. Wie manche Frau aber schreckt aus Pietätsgründen vor diesem Schritte zurück! — Die Familien bilden die Grundlage unseres Staates: Mann und Frau sind gleichermaßen dafür verantwortlich. Im Interesse dieser Gemeinschaft, im Interesse der kommenden Generation sollen aber auch Mann und Frau bei so einschneidenden Handlungen, wie die Bürgschaft sie darstellt, ein Wörtlein zu sagen haben.

Gegen diese Zustimmung der Ehegatten sind eine Reihe von Einwänden erhoben worden. Der Mann werde von der Frau bevormundet, wird gesagt, und sei in seinen Handlungen weniger frei als der Ledige. Liegt diese Einschränkung aber nicht im Interesse der Gemeinschaft? Und müssen nicht bei jeder Gemeinschaft gewisse Wünsche des Einzelnen dem Wohl des Ganzen untergeordnet werden? Von einer Bevormundung kann aber nicht die Rede sein, weil diese Einschränkung Mann und Frau in gleicher Weise trifft. — Ferner fürchtet man einen Rückgang der Bürgschaften, weil die Frauen in vielen Fällen ihre Zustimmung verweigern werden. Wenn dem so wäre und die Frauen diejenigen Bürgschaften verhinderten, welche die Familie gefährden, dann wäre ja der Zweck der neuen Bestimmung voll und



Die bleichende Sonne, von dannen sie floh, im Sommer, im Winter wäscht bleichend »Ja-Soo«!

Das gute, unschädliche Sauerstoff-Waschmittel **Ja-Soo** ein STEINFELS-Produkt

Die neue Lehre der Säuglingspflege verlangt Haferschleim

Schleim ist absolut reizlos, sodass der Säugling den Schoppen schon in den ersten Tagen erträgt. Schleim macht aber auch die Milch leichter verdaulich, indem die Milch-Schleim-Mischung im Magen ganz feinflockig gerinnt und ergänzt sie zudem durch hochwertige pflanzliche Eiweisse, Kohlehydrate und Mineralien, die den Nährwert des Schoppens bedeutend erhöhen. Am gebräuchlichsten ist Haferschleim. Ist aber das Kindlein gegenüber Hafer empfindlich, was sich in Ausschlägen und Koliken äussert, dann Hafer ganz ausschalten und Gerste oder Reis wählen; Gerstenschleim, wenn der Säugling zu Verstopfung neigt, Reis dagegen bei Diarrhöe.

Empfehlen Sie den Müttern die vorgekochten Galactina-Trockenschleime, weil vollwertig im Gehalt, genau in der Dosierung und weil schon in 5 Minuten fixfertig zubereitet: Einfach in kaltem Wasser anrühren, unter Zugabe von Wasser aufkochen und am Schluss abgekochte Milch beifügen.

Galactina

**Haferschleim
Gerstenschleim
Reisschleim**

Verlangen Sie Muster bei der Galactina & Biomalz A.-G., Belp

Die 1/3 kg-Dose, ausreichend für 30—40 Schoppen zu Fr. 1.50 überall erhältlich.



ganz erfüllt. — Sodann wird geltend gemacht, daß bei der Bürgerschaft diese Zustimmung verlangt werde, während ohne jede Einschränkung u. a. Darlehen aufgenommen und gegeben, Kaufverträge abgeschlossen werden könnten usw. Das stimmt. Keine Verpflichtung wird aber so leicht eingegangen wie die Bürgerschaft, weil dies eine Verpflichtung auf die Zukunft ist und weil die Möglichkeit besteht, daß überhaupt nicht bezahlt werden muß. Diese Möglichkeit scheint eben den meisten Bürgern fast eine Gewißheit und veranlaßt sie, ihren Namen unter eine Verpflichtung zu setzen, die sie nicht eingehen würden, wenn sie sicher mit Zahlung rechnen müßten. — Endlich wird noch gesagt, die Bestimmung würde dem Referendum rufen, d. h. es würde die Abstimmung über das Gesetz verlangt und daselbe dann verworfen; damit aber würden die guten Revisionspunkte ebenfalls dahinfallen. Auch dieser Einwand ist nicht stichhaltig. Wenn nämlich unser Volk von der Notwendigkeit dieser Bestimmung überzeugt ist (und sie ist notwendig), dann wird gar keine Abstimmung verlangt werden.

Im allgemeinen begegnet die Revision keiner großen Opposition, und die verschiedenen Punkte sind auch in der Beratung im Nationalrat angenommen worden. Unstritten ist aber speziell noch die Frage der Zustimmung der Ehegatten, für welche sich vor allem die Frauen mit einer von 50 Verbänden und Vereinen unterzeichneten Eingabe einsetzten. Mit 55 : 46 Stimmen wurde diese Bestimmung gemäß Antrag von Herrn Nationalrat Scherer — mit Ausnahme der im Handelsregister eingetragenen Ehegatten — angenommen, doch ist bei der Beratung im Ständerat mit einer starken Opposition zu rechnen.

Wir Frauen tun deshalb gut, uns über die

Bedeutung dieser Bestimmung klar zu sein und ihr, solange es noch möglich ist, Freunde zu werben.
Dr. Elisabeth Nägeli.

Bund Schweizerischer Frauenvereine.

Einladung zur 39. Generalversammlung in Bern.

Samstag, den 5. und Sonntag, den 6. Oktober 1940.

Gehrte Frauen, liebe Verbündete!

Wir haben die Freude, Sie zu unserer 39. Generalversammlung einzuladen, die am 5./6. Oktober in Bern stattfindet. Zwar sind wir, wie Sie wissen, letztes Jahr von den Thurgauerinnen eingeladen worden, unsere Tagung an den Gestaden des Bodensees, in Romanshorn, abzuhalten. Wir dachten uns aber, daß infolge mancher durch die Kriegszeit bedingten Umstände ein möglichst zentraler Versammlungsort für Sie alle angenehmer sein dürfte. Da die Thurgauerinnen unsere Erwägungen in vollem Umfange begriffen und

freundlicherweise ihre Einladung für nächstes Jahr aufrecht erhalten wollen und die Bernerinnen ebenso bereitwillig und herzlich uns dies Jahr aufzunehmen bereit waren, haben wir unsere Zusammenkunft in die Bundesstadt verlegt. Da der Großratsaal wegen Umbauten geschlossen ist, hat uns zu unserer Freude der h. Bundesrat den Nationalratsaal für unsere Tagung zur Verfügung gestellt. Möge unsere diesjährige Zusammenkunft uns Frauen stärken für die mancherlei schwierigen Aufgaben, die die Zukunft unseres Landes an uns stellen mag und in uns die freudige Bereitschaft wecken zu dem Dienst, den unsere Heimat in schweren Zeiten von ihren verantwortungsbewußten Frauen erwarten darf.

Auf der Tagesordnung stehen nebst den üblichen Jahresaktanden und Berichterstattungen Ersatzwahlen. Statutengemäß hat unser Vorstand die seit zwei Jahren bestehende Vakanz nach eigenem Gutfinden ausgefüllt und Fräulein Dr. E. Nägeli in den Vorstand berufen. Ihre definitive Wahl hat durch die Generalversammlung zu erfolgen. Infolge Wechsel im Kassieramt müssen auch neue Rechnungsrevisorinnen ernannt werden.

Wir hoffen sehr, Sie alle recht zahlreich in der Bundesstadt begrüßen zu können, haben doch viele von uns gerade in schweren Zeiten das Bedürfnis, sich auszupprechen, sich zu orientieren und zu Klarheit zu gelangen über mancherlei Probleme.

Mit freundlichen Grüßen

Für den Vorstand:

Clara Ref.

Ulice Rechsteiner-Brunner.



Wenn Sie der Dankbarkeit der jungen Mutter sicher sein wollen, so empfehlen Sie ihr die Verwendung von **Guigoz-Milch**.



Greizerer Milch in Pulverform

Vollfett

Teilweise entrahmt

Ganz entrahmt

Mit Traubenzucker und Malzzusatz
(gegen Verstopfung)

Fabrik für Milchprodukte, Guigoz-Milch A.-G.
Vuadens (Greizer)



Die zarte Haut des Kindes

verlangt zum Baden und Waschen weiches Wasser.

Balma-Kleie

gibt dem kalkhaltigen Wasser unseres Landes die für die empfindliche Kinderhaut nötige Weichheit. Das milchige Kleiewasser wirkt wie Balsam bei Wundsein und Ausschlägen.

TRYBOL A. G. NEUHAUSEN AM RHEINFALL



DUDASIN

Die wertvolle Kraft- und Ergänzungsnahrung mit

Weizenkeimen

Gewährleistet eine gute Stillfähigkeit unter Zufuhr der lebenswichtigen Stoffe für Mutter und Säugling.

In Apotheken, Drogerien und guten Reformgeschäften erhältlich.

Bezugsquellennachweis durch: **MORGA A.-G., Ebnat-Kappel.**

Hersteller von Sojabasan, Soyakim etc.

3213 K 2944 B

DIALON

PUDER

hervorragend bewährter Kinder-Puder zur Heilung und Verhütung des Wundseins.

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften
Probemengen stehen kostenlos zu Diensten

bei der Generalniederlage:

Dr. Hirzel, Pharmaceutica, Zürich, Stampfenbachstrasse 75

Fabrik pharmazeutischer Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

3222



PHOSPHATINE FALIÈRES

das vorzügliche, hochgeschätzte Kindernährmittel
in 2 Sorten erhältlich

SPECIALE

ohne Kakao (erstes Kindesalter)

NORMALE

enthält 3% Kakao (Entwöhnungs- u. Wachstumsperiode)

Gratismuster einfordern bei:

H. ROBERT ARNOLD, Quai G. Ador, 50, Genf



Futterwechselzeit!

Jetzt erst recht MILKASANA!



MILKASANA ist absolut reine Trockenmilch ohne jeglichen Zusatz. Sie wird aus ausgesuchter Frischmilch nach Spezialverfahren hergestellt und bietet Gewähr für stets regelmässige, beste Qualität. MILKASANA ist restlos löslich, selbst in kaltem Wasser.

Erhältlich in Dosen zu 300, 500 gr und 1 kg.

Verlangen Sie Gratismuster mit interessantem Prospekt.



Milkasana

Schweiz. Milchgesellschaft A.-G., Hochdorf



Phafag-KINDER-SEIFE!

...da strahlt Bübchen

und es hat auch allen Grund dazu, denn Phafag-Kinder-Seife ist vollkommen frei von allen schädlichen Substanzen und aus speziell für die Kinderpflege geeigneten Fetten hergestellt. - Phafag-Kinder-Seife reinigt gut. - Sie macht die Haut zart, weich und geschmeidig.

Preis: Fr. 1.20



PHAFAG, Akt.-Ges. ESCHEN/Liechtenstein (Schweiz. Wirtschaftsgebiet)

Der „Poupon“-Sauger

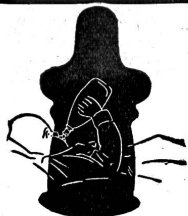
Gesetzlich geschützt

ist der einzige, der die Mutterbrust in rationeller Weise ergänzt. Von ersten Professoren des In- und Auslandes empfohlen!

K 3655 B 3247

Hebammen verlangen die günstigen Verkaufsbedingungen beim Alleinfabrikanten

J. Lonstroff A.-G., Carouge-Genf



Der Gemüseschoppen

AURAS

die Lieblingsspeise des Säuglings, praktisch und genau dosiert, jederzeit bereit.

Verlangen Sie Gratismuster beim Fabrikanten

G. AURAS, LAUSANNE 7

K 3654 B 3246

Berna biologisch weit überlegen

Weil sie nicht etwa nur aus dem entwerteten

Weissmehl, sondern vor allem aus dem Keimling

und den Randschichten des VOLLkorns von

5 Getreidearten gewonnen wird. Ihr reicher, na-

türlicher Gehalt an dem Regler des Kohlehydrat-

Stoffwechsels - VITAMIN B_1 - sowie an dem anti-

rachitischen VITAMIN D zeichnet sie seit über

34 Jahren aus. BERNA untersteht der ständigen

Kontrolle des Physiologisch-Chemi-

schen Instituts der Universität Basel.

Muster stehen gern zu Diensten!

Fabrikanten H. NOBS & Co., Münchenbuchsee-Bern.

Berna
ist reich an Vitamin B_1 + D

Stichworte aus ärztlichen Zeugnissen:

- ... gern nehmen, gut vertragen und dabei gedeihen.
- ... auffallend gute Farben und gutes Allgemeinbefinden.
- ... nur gute Resultate bei ernährungsgestörten Kindern.
- ... an Gewicht wirklich ansetzen und zwar mehr als ich hatte vorher beobachten können.
- Mehr braucht es nicht, um den hervorragenden Wert der Trutose-Kinderernährung zu beleuchten.

TRUTOSE

Büchse Fr. 2.-
TRUTOSE A.-G., ZÜRICH

3205 (K 505 B)

Schweizerhaus-Puder

ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heil- und Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautröte.



Schutzmarke Schweizerhaus

Wer ihn kennt, ist entzückt von seiner Wirkung; wer ihn nicht kennt, verlange sofort Gratismuster von der

KOSMETISCHEN FABRIK SCHWEIZERHAUS
Dr. GUBSER-KNOCH, GLARUS

3703



Die werdende Mutter hört auf Ihren Rat!

Ob Umstandsbinde oder Umstandskorsett, ob mit oder ohne Büstenhalter, ob diese oder jene Form, das möchte sie von Ihnen wissen.

Haben Sie schon eine Auswahlendung unserer bewährten Modelle kommen lassen? Als anatomisch einwandfrei sitzende Umstandsgürtel empfehlen wir Ihnen:

Angelika Umstandskorsett mit verstellbarem Stützgurt mit Seitenschürungen, verbunden mit Tüll-Büstenhalter. In Lachsfarbe Fr. 38.50.

Dea Umstandsbinde mit Stützgurt, ohne Büstenhalter, dafür aber ausgezeichnet geeignet zur Zurückbildung des Leibes nach der Geburt. In Rosa Fr. 24.50.

Preise mit dem gewohnten Hebammen-Rabatt.
Prospekte und Auswahlendungen bereitwilligst.

Hausmann
SANITÄTS
GESCHÄFT

St. Gallen - Zürich - Basel - Davos - St. Moritz

3202

Der feinste Zitronenessig

mit viel frischem
Zitronensaft

heisst

3232

nur 1.80 die grosse Flasche

CITRADA



In Wöchnerinnenheim
tüchtige, erfahrene

Hebamme

gesucht

Offerten unter Chiffre 3248 an die
Exp. der Schweizer Hebamme, Bern.

Gesucht

tüchtige Hebamme

wenn möglich mit
St.-Galler-Patent.

Offerten unter Chiffre 3249 an die
Exp. der Schweizer Hebamme, Bern.



zur behandlung der brüste im wochenbett

3218

verhütet, wenn bei beginn des stillens angewendet, das wundwerden der brustwarzen und die brustentzündung. Unschädlich für das kind! Topf mit sterilem salbenstäbchen fr. 3.50 in allen apotheken oder durch den fabrikanten

Dr. B. Studer, apotheker, Bern

Brustsalbe „Debes“